

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jacobi Böhmen ... Aurora, Oder Morgen-Röhte im Auffgang, Das ist: Die Wurtzel oder Mutter Der Philosophiae, Astrologiae und Theologiae

Böhme, Jakob

Amsterdam [i.e. Frankdurt], 1676

Vorrede der Liebhaber

[urn:nbn:de:bsz:31-160293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160293)

VORREDE

der Liebhaber.

Die innige allwürcckende Weißheit Gottes / die da ist das hauchen der Göttlichen Krafft und der Glantz des ewigen Lichts / gebe sich in des Lesers Seele / und mache ihn zum Freunde Gottes / Amen! Sap.7.

Jeber Mensch / wie soll mans anfahen / dich / der du an diesem letzten Ende der Zeit in so grosser Sicherheit lebest / zu bewegen / daß du an die Ewigkeit gedencst / und mit Ernst betrachtest / daß so viel tausend millionen der Adams Kinder in kurzem vor das grausame / erschreckliche und über alle Gedanken gestrenge Gericht des gerechten Richters sollen gestellt / und von ihnen Rechenschafft gefordert werden von allen ihren Thaten / und von einem jeden unnützen Wort / so die Zeit ihres Lebens durch ihren Mund gangen / da alsdenn nur allein die Gerechten ins Ewige Leben gehen / und das Reich / welches ihnen von anbegin der Welt bereitet ist / ererben / und von Ewigkeit zu Ewigkeit regieren / auch als so viel hundert-tausend Sonnen leuchten werden. Das ewige Feuer aber (so dem Teuffel und seinen Engeln bereitet ist / und der Pfuhl der mit Feuer und Schwefel brennet) allen Unwiedergeborenen / Verzagren / und Bngläubigen / und Grenlichen / und Todtschlägern / und Hurern / und

Zauberern/und Abgöttischen/und allen Lügnern zu
 Lohn und theil werden wird / und werden gequälte
 werden mit Feuer und Schwefel Tag und Nacht/
 und der Rauch ihrer Quaal wird auffsteigen von
 Ewigkeit zu Ewigkeit? So nun an dem grossen
 und erschrecklichen Jüngsten Gerichts-Tage alle
 Geschlechter der Erden heulen/Apoc. 1. und kaum der
 Gerechte wird erhalten werden / wie wil denn der
 gottlose Sünder bestehen / der in seinem Leben den
 Herrn Jesum in seinen armen Gläubigen niemal
 hat speisen / träncken / kleiden / oder in Kranckheit
 und Gefängniß besuchen wollen? Gewißlich ein
 solcher wird nirgend anders hin / als zur linken
 Hand des Richters unter die stinckende höllische
 Böcke gestellet / und ins ewige Feuer verurtheilet
 werden/darvon kein appelliren gelten wird / und ob
 schon die meisten alsdenn schreyen werden / Herr/
 Herr/ bistu nicht für uns gestorben / und hast unsere
 Schuld bezahlet? Haben wir nicht in deinem Na-
 men gebetet / geweissaget und viel Thaten gethan?
 Wird doch der H E R R ihnen bezeugen/ daß nie-
 mand ins Himmelreich komme / als nur die den
 Willen seines Vatters gethan / welcher uns mit
 kurzen Worten für geschrieben ist / Micha 2.
 Mensch es ist dir gesaget was gut ist / und was der
 H E R R dein Gott von dir fordert und haben wil/
 nemlich Gottes Wort halten/ liebe üben / und de-
 mütig seyn für deinem Gott. Item Johan. 13.
 Ein neu Gebott geb ich euch / daß ihr euch unter-
 einander liebet/ von welchem Gebott die ganze heu-
 tige Christenheit abgewichen / wie solches die
 Kriege und geschrey von Kriegen / so jeso alle Kö-
 nigrei-

Vorrede der Liebhaber.

ni gereichte und Bölefer widereinander zu werck rich-
ten/ gnugsam bezeugen. Welches fürwahr seine
Wercke der Liebe sind / und daher alle die solches
thun / werden einmal vom Sohn Gottes hören
müssen: Ich habe euch noch nie erkandt / weicher
von mir alle Vbelthäter.

Weil nun solcher Tag so gar grausam/ erschreck-
lich und allen Menschen unvermeidlich seyn/ auch
alles durchs Feur probiret werden wird: So hat
freilich der Sohn Gottes/ der keines Sünders ewi-
gen Tode begehret / sondern dieselbige zur Busse
ruffet/ uns treulich gewarnet / daß wir uns darzu
vorbereiten / und in seinem Namen den Himlischen
Vatter umb den Heiligen Geist anrufen sollen /
auf daß er uns in alle Wahrheit leiten möge. Ja/
die Wahrheit Gottes klaget draussen und läßt sich
hören auff den Gassen / sie ruffet in der Thür am
Thor fornen unter dem Volck / sie redet ihre Wort
in der Stadt / öffentlich am Wege und an der
Strassen stehet sie/ an den Thoren bey der Stadt /
da man zur Thür eingeht / schreyet sie: O ihr
Männer! ich schreye zu euch und ruffe den Leuten/
wie lange wolt ihr Alberen alber seyn / und die
Spötter lust zur spötteren haben / und die Ruchlo-
sen die Lehre hassen? kehret euch zu meiner Straf-
fe. O daß doch alle Christen solchen theuren Rufe
Jesu Christi folgeten / und auff das innigliche ruf-
fen der Weisheit / so in eines jedweden Gewissen
geschicht/mercketen / so würden sie bald den breiten
Weg zur Hölle verlassen / und den engen und
schmahlen Weg zum Leben erwählen! Aber wie
gar wenig sind ihr / die solchen schmahlen Weg

zum Himmel finden/ oder auch finden wollen/ weil ein jeder die Sorge seiner Seligkeit so lang aufzuschieben suchet/ bis er zuvor der zeitlichen Ehre und vieler Bauchmittel theilhaftig werde/ da doch kein Zweifel/ daß anigo ein unzehlicher Hauffen in höllischer Verdämnis begriffen/ die bey ihren Lebzeiten ihnen die Gedancken gemacht / daß sie zuvor ihr Leben versorgen/ und hernach sich zu Gott bekehren wolten/ sind aber immittels unversehens durch den Todt dahin gerissen / daß sie zu keiner Bekehrung haben gelangen können / welche ihre Thorheit sie nun an dem Ort der Quaal mit dem reichen Mann genug gereuen und schmerzen wird ; Denn was hilfft sie nun der Pracht? Was bringt ihnen nun der Reichthumb/ sampt dem Hochmuth? es ist alles dahin gefahren wie ein Schatten und wie ein Geschrey das vorüber fährt / und sehen nun das Licht nimmermehr.

Es sind aber auch die jenigen / so sich des Seel- forger- Amtes rühmen // nicht wenig daran schuldig/ daß so eine unzählbare Menge ins Verderben geräht / weil sie ihre Zuhörer nicht mit ganzem Ernst ab- und zur Nachfolgung Christi vermahnen / sondern ihr Amt in grosser Schläffrigkeit verrichten / ja noch wol die / so mit grösserm Ernst auff das wahre Christenthumb dringen / vernichten/ und gegen dem unverständigen Pöfel verke- gern / und also doppelte Aergernis anrichten. Was für ein unerträglich Urtheil wird über solche faule Knechte ergehen / die nicht allein ihr eigenes Pfund vergraben / sondern auch auff's eusserst da- hin streben / daß auch aller andern Talent in die Erde

Erde verborgen werden möge! Wie denn anizo die Schaffherde Christi allenthalben mit dergleichen Wiedlingen geplaget wird; Darwider hat nun Gott viel Geistreiche Männer / und sonderlich in angegangenem diesem 1600. Seculo einen von den geringsten Layen / nemlich den Sel. Jacob Böhmen erwecket / und mit seinem Geist dermassen aufrüster / daß seine Schrifften als ein Wunderstrom zu dem Heiligen Meer der Göttlichen Erkänntniß leiten / und ihnen den rechten Verstand der H. Schrifft / und darneben alle Irungen der vielfältigen Religions-Secten weissen können; Dieser / weil er mit seinen Schrifften durch Göttlichen Antrib dahin gestielet / daß er den streitigen Secten den Grund zeigen / und den eirelen Babilonischen Meynungen abhelffen / und einen jeden Gott und sich selbst erkennen zu lernen / recht anweisen möchte / hat der Satan / der hiedurch einen mercklichen Stoß an seinem AntiChristlichen Reich empfunden / nicht nachgelassen / sich mit ganser Mache darwider zu legen / umb solche Schrifften zu dempffen / ist auch so weit damit kommen / daß solcher Kern der Weisheit denen jennigen / für welche er durch Göttliche Gnade geschrieben / ihres Vndanck's halber wieder entzogen / und andern Kindern Gottes in Holland und Engeland / die es Gott bessern Danck gewunst / in ihre Muttersprach übersetzt / theils Manuscripta aber deß Autoris bey einem frommen Mann in Holland in verwahrung prædestiniret worden; welches / nach deme es uns anizo kund worden / haben wir nicht ruhen können / es dahin zu bearbeiten / daß

vors

hört erst dessen erstes Buch / die selige M D R-
G E N R I C H der Siebenden Posaunen / in
öffentlichen Druck / nach inhalt des Manuscripti
(weil die zuvor im Druck vorhandene dieser nicht
benommen) gelangete / und haben dieses herrliche
Buch den Recht-gesinneren hiemit recommendiren
und in die Hände geben wollen / mit Verheis-
sung / dasern wir befinden / das den Kindern Gottes
damit addienet / werden wir uns angelegen seyn
lassen / das die nechstfolgenden ebener massen in der
Ordnung / als sie der Autor geschrieben / heraus
kommen mögen: Denn ob wol schon vor dem eini-
ge Gottsfürchtigen zur Ehre G D R E S selbige
Schriften in 9. Theile unter gewisse tituls gebracht
und drucken lassen / denen auch Gott ihre theure
Arbeit in der Auferstehung der Gerechten vergelten
wird / werden sie doch noch mehrern Nutz geben/
wenn sie in der vom H. Geist selbst gehaltenen Ord-
nung vorhanden seyn werden.

Anlangend die Fürtrefflichkeit dieser Schriff-
ten / wissen wir in warheit keine Worte zu finden
selbige gnugsam zu bezeugen / sintemal von der Welt
anbeamt der gleichen hohe Dinge noch niemals so
offentlich beschreiben worden / welches du selber be-
finden wirst / wenn du nun dieses Buch durchliesest /
und noch vielmehr / wenn du in folgenden Schriff-
ten mit Ernst forsfährest / worzu wir dir / wie auch
zu fleißiger lesung der Heiligen Schrift / trenlich
rahen; Laß dich auch nichts hindern / wenn sich
anfangs deine irdische Vernunft stößet / oder der
Satan dir widerwertige Gedanken machet / oder
dessen Kinder dawider lästern / sondern stelle nur
alles

alles parthenische Bräutlein an die Seite / und seufftze
 mit starkem Verlangen nach dem Geiste Gottes /
 so wirstu grosse Wunder in diesen Schrifften sehen /
 und von Himmel / Erden und allen Dingen / am
 meisten aber von deinem Gewissen überzuet wer-
 den / daß sie die lautere Göttliche Wahrheit / ja das
 auffgedeckte helle Angesicht Moses seyn / so bißher
 mit einer Decke verhüllet gewesen. Also / daß man
 von der Welt her ihres gleichen nicht auffweisen /
 noch darhın kan / daß zuvor einigem Hochgelahr-
 ten ins Herz kommen / dergleichen hohe Wunder
 außzusprechen / wie in diesen Schrifften mit ganz
 ungewöhnlich- und zuvor unerhörter Zungen ge-
 schicht. Über das / hat er auch die allerinnerste
 Essentien- oder Natur- Sprache / wornach alle
 Wörter formiret werden / und der Welt ganz unbe-
 kandt ist / verstanden / wie nicht weniger die wahre
 Philosophiam und Magiam, nebenst dem verbor-
 genen secreto Philosophorum (daran doch alle
 Universitäten blind sind) in seiner Erkenntniß ge-
 habt / welches in seinen Schrifften weit höher als
 in allen andern Büchern / und darzu noch der al-
 lertieffste Kern der H. Schrift / benebenst der uner-
 greifflichen / Allerheiligsten / Ewigen Geburt des
 Sohns G D D E S / so viel eine Creatur ertragen
 mag / beschrieben worden / da ihn doch keine Schule
 unterwiesen / außbenommen das wenige Lesen und
 schlechte Schreiben so er in seiner Jugend erlernet /
 und kurz darnach ein Lehr- Jung des Schu-
 machens hat werden müssen / in welchem gar ge-
 ringen Stande ihn doch der H. Geist nicht verach-
 tet / sondern über alle Natur mit Weisheit er-
 füllet

füllet; also daß gleich wie Salomon durch seine ihm übersehene Weisheit hat sagen können/ Weisheit 8. Ich werde scharff erfunden werden im Gericht/ und bey den Gewaltigen wird man sich mein verwundern/ wenn ich Schweige werden sie auff mich haren/ wenn ich rede werden sie auffmercken/ wenn ich fortrede werden sie die Hände auff ihren Mund legen/ 2c. Also muß man/ wenn man diese Schrifften liestet/ über der hohen Erkänntiß des Auctoris für Verwunderung schier gar erstarren.

Auß diesem allen erscheinet nun/ daß diese offeberrühre und wundertieffe Schrifften des H. Geistes Werck sind/ weil er darzu einen so gar schlechten und einfältigen Layen gebraucht/ damit nicht/ wenn der Autor auß hohen Schulen gewesen wäre/ damit man vorwenden könne/ daß die Schrifften auß der Gelährten spitzfündigen Gedanken gestoffen: Es hat ihm zwar der hochgelahrte Doctor Balth. Walter 40. Fragen von der Seelen gestellet zu beantworten/ selbige Beantwortung ist aber in seinen vorher-geschriebenen Büchern schon zu finden/ daß man also nicht sagen kan/ er habe auß der Gelährten fragen etwa sonderliche Gedanken geschöpffet/ der Anfang/ Mittel und das Ende seines Schreibens sind durch auß gleich/ und für Göttliche und nicht Menschliche Schrifften zu achten; worein wir den Leser wollen verwiesen/ und hiemit freundlich ersucht haben/ daß er unsere Wolmeynung im besten vermercken/ und sich von uns zum Verlangen nach der Weisheit GOTTES und zur rechtschaffenen Furcht des HERRN erwecken lassen wolle/ damit er nicht/ weil nun unser Bräutigam

*242.
wird die
ihale
man
Beyn der neu Hafften ist die in der Vorrede*

tigam auff dem Wege ist / und wie ein Dieb in der Nacht unversehens kommen wird / unter den thörichten Jungfrauen erfunden werde; Derowegen ist es hohe Zeit zu wachen / und unsern Himmlischen Vatter in dem allein seligmachenden theuren Namen **J E S U** von gangem Herzen anzuduffen mit nachfolgendem oder dergleichen Gebet:

Gott mein Vatter und Herr aller Güte /
 Der du alle Dinge durch dein Wort ges-
 mache / und den Menschen durch deine
 Weisheit bereitet hast / daß er herrschen solt über
 die Creatur / die von dir gemacht ist / daß er die
 Welt regieren solte mit Heiligkeit und Gerech-
 tigkeit / und mit rechtem Herzen richten: Gib
 mir die Weisheit / die stets umb deinen Thron ist /
 welche deine Werke weiß / und dabey war / da du
 die Welt machtest / und erkennet was dir wolges-
 fällt / und was richtig ist in deinen Gebotten:
 Sende sie herab auß deinem heiligen Himmel /
 und auß dem Thron deiner Herlichkeit / daß
 sie sich in mich gebe / und verwirff mich nicht
 auß deinen Kindern / denn ich bin dein Knecht /
 deiner Magd Sohn / ein schwacher Mensch
 und kurzes Lebens / und zu gering im Verstande
 deines heiligen Willens / sende sie / daß sie bey mir
 sey und mit mir arbeite / daß ich erkenne was dir
 wolgefalle / denn sie weiß alles und verstehets;
 Laß sie mich leiten in meinen Wercken mäßig-
 lich

lich / und mich behüten durch ihre Heiligkeit ;
 Dein / H E R R / welcher Mensch weiß deinen
 Rath / und wer kan dencken was du wilt ? Wir
 treffen das kaum so auff Erden ist / und erfinden
 schwerlich so unter handen ist / wer wil denn er-
 forschen das im Himmel ist ? Wer wil deinen
 Rath erfahren ? es sey denn / das du Weisheit ge-
 best / und sendest deinen Heiligen Geist auß der
 Höhe / und also richtig werde das thun auff Er-
 den / und die Menschen lernen was dir gefällt /
 und durch die Weisheit selig werden.

Hiermit empfehlen wir den Leser in die allerin-
 nerste Ruhkammer des Herzens Jesu Christi /
 so Er am Creuz für Liebe zerspalten lassen / also
 für dem Sturm des Zorns Gottes so nun kumpft
 so lange verborgen zu seyn / bis wir zu den Thoren
 des Himmlischen Jerusalem eingeführet werden
 mit Jauchzen / Frolocken und Dancken / Halleluja.

Nothwendiger Anhang.

Dem Leser thut noht / das Er das Buch von den
 3 Principien / und dann das Buch vom Drey-
 fachen Leben des Menschen darzu lese / so wird Er
 den Grund erst in diesem recht verstehen ; denn es ist
 dem Autor seht der Zeit dieses Buchs / M D X
 G E R R O H T E / der liebe Tag erschienen / u
 ist alles / was allhier zu dunkel ist / ganz helle darge-
 steller ; welches wol ein groß Wunder ist / wie solches
 der Gottliebende Leser wird erkennen ; Wiewol
 diß Buch der Autor nur für sich schrieb nach den
 Gaben des Geistes Gottes / wuste aber noch nicht
 den Rath Gottes.

B D N